

Landes, in St. Giuliano, da steht die Garage, und erst, wenn die Wellen fast schon um den Wagen schäumen, dann erst muß man sich von seinem Wagen trennen, ihm auf einige Tage Lebewohl sagen. IA bleibt in der schön gelegenen Garage am Meer, ruht sich von der langen Reise aus. Neben ihm stehen andere Wagen, auch

VE, aber nicht Verona, sondern Venedig; trotz Lido und Markusplatz, trotz Gondeln und Serenata gibt es VE-Wagen, um an Sonn- und Feiertagen aufs Festland zu fahren, vielleicht in die schneebedeckten Alpen, vielleicht irgendwohin . . . nur fort von Markusplatz und canal grande. —

In den Städten selbst sieht man die Fremden, sie wandern umher, von Galerien in Paläste und Museen, die Engländer, Amerikaner, Franzosen, die Wiener, die Berliner und die Sachsen. Aber

wenn sie in der Stadt ankommen, dann ist immer zuerst der Bahnhof da, und stets mit dem gleichen Leben und Treiben, sei es Florenz, sei es Venedig oder Mailand, Wartezimmer Gepäckträger Schienen, Tunnels, Bahnübergänge, und dann erst die Stadt, das Hotel. Anders das Auto: die Straße wird besser, der Verkehr wird lebhafter, Radfahrer,



Phot. Keystone

Santa Maria della Salute

Eine der schönsten Kathedralen von Venedig



Monte Piceo